

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**

**Anzeigenpreis:**  
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla. Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Okrilla.  
Nummer 37 Freitag, den 27. März 1914 13. Jahrgang

## Amlicher Teil. Freitag, den 27. März, abends 8 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Schule.  
Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.  
Ottendorf-Moritzdorf, den 26. März 1914.  
Der Gemeindevorstand

**Derliche und Sächsisches.**  
Ottendorf-Okrilla, 26. März 1914.  
Schutz vor Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in Sachsen. Seit Mitte März ist das Königreich Sachsen wieder frei von Maul- und Klauenseuche. Nachdem diese Seuche im 3. Vierteljahr 1913 in Sachsen überhaupt nicht aufgetreten war, brach sie am 21. November 1913 in einem Gehöft der Amtshauptmannschaft Ramenz aus. Die Einschleppung war in diesem Falle, wie auch bei verschiedenen weiteren Ausbrüchen, vom Magerviehhofe in Friedrichsfelde bei Berlin aus erfolgt. Im übrigen handelte es sich bei der Mehrzahl der Neuausbrüche der Seuche um Rinder, die aus verschiedenen preussischen Provinzen nach Sachsen eingeführt worden waren. Mit Rücksicht hierauf wurden schon am 8. Dezember 1913 verschärfte Maßnahmen gegen die Einschleppung der Seuche für den Handel mit Klauenvieh aus den preussischen Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesien, Brandenburg und Sachsen eingeführt, die wegen der zunehmenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reich am 12. Januar dieses Jahres auf die Herkunft aus weiteren preussischen Provinzen und anderen deutschen Bundesstaaten ausgedehnt wurden. Durch die hierbei für das nach Sachsen eingeführte Klauenvieh einzuhaltende zehntägige polizeiliche Beobachtung der eingeführten Tiere, die am Ende dieser Beobachtungszeit vom Bezirks-tierarzt zu untersuchen sind, gelang es, weitere Seucheneinschleppungen am Einfuhrorte zu lokalisieren und durch Schlachtung der verseuchten Bestände sofort die Seuche zu ersticken. Diese auf Grund von § 49 des Reichsviehseuchengesetzes auch bei anderen, einige Male völlig unauferklärten Ausbrüchen der Maul- und Klauenseuche polizeilich angeordneten Schlachtungen von ganzen Klauenviehbeständen einer Wirtschaft haben sich zur örtlichen Beschränkung der Seuche ausgezeichnet bewährt, zumal die betroffenen Viehbesitzer aus Staatsmitteln stets zufriedenstellend entschädigt werden konnten. Die diesmalige Verseuchung betraf 13 Amtshauptmannschaften 21 Gemeinden und 26 Gehöfte, außerdem wurden je einmal die Schlachthöfe in Dresden und Leipzig betroffen. Mit Rücksicht darauf, daß die Gegenden, aus denen erfahrungsgemäß viel Klauenvieh nach Sachsen eingeführt wird, noch nicht allenthalben frei von Maul- und Klauenseuche sind, empfiehlt es sich, die erwähnten verschärften Vorsichtsmaßnahmen gegen die Einschleppung der Seuchen zunächst noch aufrecht zu erhalten.

**Königsbräu.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist abermals ein Einbruch in das Kontor des Herrn Kaufmann Heller am Bahnhof Königsbräu-Ost verübt worden. Der oder die Täter haben den Geldschrank von der Rückseite geöffnet und einen Betrag von 35 Mark entwendet. Schon vor etwa zwei Jahren wurde dort eingebrochen, doch

zulang es damals den Dieben nicht, große Beute zu machen und den Geldschrank zu öffnen. Es wäre wünschenswert, wenn es gelingen wollte, diese gefährliche Räuberbande unschädlich zu machen.

nicht zu erwarten, daß im kommenden Sommer die hiesige Einwohnerzahl noch mehrmals Verlegenheit haben wird, Flieger zu sehen.  
Dresden. Ein großer Diebstahl wurde gestern bei der Firma Möberg auf der Wilsdruffer Straße aufgedeckt. Eine Verkäuferin wurde am Sonntag beobachtet, als sie einen gestohlenen Hut mit nach Hause nahm. Die Polizei wurde hieron in Kenntnis gesetzt, worauf heute vormittag in der Wohnung der Verkäuferin auf der Osterbergstraße Haus-suchung vorgenommen wurde. Hierbei fand man ein ganzes Borenlager von gestohlenen Sachen vor, die einen Wert von ungefähr 1000 Mark haben.  
Die verschwundene Generalstochter hat sich am Montag unter sehr merkwürdigen Umständen bei ihrem Vater, dem General

je ein Güterzug aus der Richtung Baugen und aus Weihenberg ein, die dabeisü rangieren und Wagen auswechseln. Am Mittwoch früh stand der Baugner Zug bereits auf Bahnhof Großdubrau, als der Zug aus Weihenberg ankam. Letzterer fuhr auf den haltenden Güterzug auf. Beide Lokomotiven wurden durch den Zusammenstoß arg beschädigt, fünf Wagen um in Lender entleerten und wurden zum Teil zertrümmert, so daß der Materialschaden ziemlich groß ist. Leider hat bei dem Zusammenstoß auch der Hilfszugschaffner Wilhelm aus Malitz eine Beinverletzung erlitten. Der Verletzte wird durch Umkleigen aufrecht erhalten. Die Ursache des Unfalls muß erst festgestellt werden. Es ist zu erwarten, daß die Störung in kurzer Zeit behoben sein wird.  
Zittau. Der Soldat Schulze I von der Maschinengewehrkompanie des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 hat sich im Birkenwäldchen am Braunkohlenbergwerk südwestlich der König Ludwigsfaserne erhängt. Die Ursache zu der Tat ist aller Wahrscheinlichkeit nach Furcht vor Strafe, da Schulze den ihm gewährten Nachurlaub überschritten hatte.  
Großenhain. Auf dem hiesigen Militärflugplatz landeten am Mittwoch nachmittag 1 Uhr 23 Min. ein Albatros-Doppeldecker; dessen Führer und Beobachter waren Offiziere der hier garnisonierten 3. Kompanie des Flieger-Bataillons. Der Doppeldecker war 11 Uhr 45 Min. in Johannisthal aufgestiegen, hat also zum Fluge nach hier 1 Stunde 38 Min. gebraucht. Das Flugzeug hatte starken Seitenwind und bezogene mehrfachen heftigen Böden. Die Landung erfolgte glatt und genau auf dem Mittelstrich des auf dem Flugplatz ausgelegten weißen Landungskreuzes, das der Beobachtungsoffizier schon wahrgenommen hatte, als das Flugzeug erst über Eisterwerda schwebte.  
Ortrand. Der am Montag hier abgehaltene Wochenjuchweinemarkt war mit einer ganz beträchtlichen Anzahl Ferkelschweinen besetzt. Der Geschäftsgang war ein recht störender, jedoch diese Vorkentiere nicht alle Absatz fanden. Das Paar wurde mit 30 bis 48 Mark bezahlt. Fette und Kläferschweine waren nicht aufgetrieben.  
Leipzig. Bei einer nächtlichen Schlägerei auf dem Brühl wurde eine Person gegen ein Schaufenster eines Hutgeschäfts gestoßen, das dabei zerbrach. Die an der Schlägerei sämtlich Beteiligten trugen hierauf die Flucht, konnten aber später festgenommen werden. Nachträglich haben sich Langfinger das große Loch in der Scheibe zunutze gemacht und sechs Herrenhüte aus dem Schaufenster gestohlen.  
Brandis. Der Landwirt Sch., welcher wie f. B. gemeldet, unter dem Verdacht, eine Scheune seines Gutes vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, in Untersuchungshaft genommen wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.  
Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt wurde gestern mittag gegen 1 Uhr in der Hainstraße ein etwa 3 bis 4 Jahre altes Mädchen. Das Mädchen, welches mit noch anderen Kindern spielte, lief direkt in das Automobil hinein. Das Vorderrad ging dem Kinde über den Arm und nur durch das sofortige Halten des Wagens wurde es erreicht, daß das Kind noch gerade vor dem Hinterrad liegen blieb. Das Kind wurde, da es stark blutete, vom Chauffeur sofort nach der Sanitätswache gefahren. Den Chauffeur trifft nach der Aussage von Augenzeugen keine Schuld an dem Unglück.  
Johanngeorgenstadt. Unter dem Verdacht, seine niedergebrannte Schleiferei und Pappensabrik selbst angezündet zu haben, wurde der Fabrikbesitzer Reimann von hier in Untersuchungshaft genommen.

## Dresdner Anzeiger

— 184. Jahrgang —  
Amtsblatt königlicher und städtischer Behörden.  
**Große politische Tageszeitung**  
und Familienblatt.  
Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über hiesige und auswärtige Tagesereignisse; reichhaltiges Feuilleton; umfangreicher Börsen- und Handelsstell (amerikanische Kurse); wissenschaftliche und Unterhaltungs-Beilagen.  
Bezugsgebühren monatlich 1 Mk. bei Zustellung durch Boten in Ottendorf-Moritzdorf-Okrilla.  
Auf Wunsch kurze Zeit kostenfrei Lieferung.  
**Anzeigen aller Art**  
richten sich an einen gebildeten und kaufkräftigen Leserkreis, daher  
**wirksames Insertions-Organ**  
43 mm breite Petitzeile 30 Pf.,  
auf Romanzeile 35 Pf.  
— Auflage: 46 000 (täglich steigend). —  
Bezugsbestellung durch Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.  
Anzeigenannahme durch obige Firma sowie alle Agenten, Expeditionen und das Königl. Sächs. Kuch-Comptoir (Expedition des Dresdner Anzeigers), Dresden, Breite Str. 9 u. Hauptstr. 2.

Am Sonnabend mittag hörte man wiederum das eigentümliche Summen und gleich darauf beobachtete man einen Flieger, der aus der Gegend von Ramenz kommend, über unsere Stadt flog. Möglicherweise fuhr er eine Schleife und nahm die Richtung nach dem Truppenübungsplatz (neues Lager), wo er glatt landete. Bei dem kurz darauf unternehmen Weiterflug plagte der Pneumatik eines Rades. Der Flieger war gezwungen, bis Sonntag vormittag hier zu verweilen, bis der Schaden repariert war. Am Sonntag vormittag unternahm der Flieger einen Probeflug, an dem Herr Depotmeister Feldmetel Müller als Passagier teilnahm und der glatt gelang. Dann fuhren die beiden Offiziere, die als Besatzung der Kumpflertaube angekommen waren, nach Dobritz weiter. Es

Clauhen in Remitz (Bez. Dresden), wieder eingefanden. Spaziergänger fanden sie an einer einsamen Stelle des Tännigt-Grundes bei Oberwartha bewußlos auf und brachten sie in ein Haus, wo sich die 26 Jahre alte Dame nach längerer Zeit wieder erholte.  
Haukwalde. In der Nacht vom Sonntag zum Montag früh gegen 1/3 Uhr 3 Uhr ertönte Feueralarm. In dem im Oberdorfe gelegenen strohgedeckten Wohnhause des Herrn Reinhard Schöne war Feuer ausgebrochen, das alsbald daselbst bis auf die Grundmauern verzehrte.  
Baugen. Auf der Zweiglinie Baugen-Raddorf-Weihenberg hat sich am Mittwoch früh gegen 7 Uhr auf Bahnhof Großdubrau durch Zusammenstoß zweier Güterzüge ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Täglich treffen früh 7 Uhr auf Bahnhof Großdubrau

94  
90  
90  
108  
102  
3-61  
Buller,  
bet

# Die Austerkrise.

Noch ist in Irland alles ruhig, aber es muß damit gerechnet werden, daß die Austerkrise jeden Tag zu einer nationalen Katastrophe werden kann. Die militärischen Maßregeln werden in Irland wie in England mit Energie fortgesetzt, und die Austerkrise steht trotziger Gewehr bei Fuß, entschlossen, sich keinem Anzuge zu fügen. Der Brennpunkt des Interesses bildet unerröndlich die Frage, ob die Disziplin der Armee und vielleicht auch der Flotte die Probe des Aufgebots gegen die eigenen Landleute bestehen wird.

Die englische Regierung hat in den letzten Jahren nach und nach die Garnisonen in Irland vergrößert, und besonders im irischen Kriegslager Curragh sind große Truppenmassen zusammengezogen. Aber Auster, der angeblich 130 000 Mann bewaffnet hat, fürchtet sich nicht, und es hat wohl auch nicht einmal Grund zu fürchten; denn die englischen Soldaten, allen voran ein Teil ihrer Offiziere, sind nicht entschlossen zum Kampf. Denn eine beträchtliche Anzahl von diesen Offizieren weigerte sich, nach Auster zu marschieren, und die beschlossene Entsendung nach dort mußte aufgegeben werden. Sollte doch sogar General Gough, als der Befehl zum Marsch nach Auster von London eintraf, sofort seine Entlassung erbeten.

Noch schlimmer als solche Belagerung eines einzelnen Mannes erscheinen aber die Fälle von Meuterei, die sich in verschiedenen Regimenten ereignet haben, und die bekannt geworden sind, obwohl die Behörden alles aufbieten, daß keine Nachrichten an die Öffentlichkeit gelangen. Zwei Kompanien eines Infanterieregiments in Belfast waren ihre Gewehre fort und ließen meuterische Drohungen aus, als sie Befehl erhielten, nach Ormiston, dem Schloß des Obersten O'Connell, abzumarschieren, wo eben noch Austerkrise eingedrückt worden. Sie riefen: „Wir wollen hier keine Selbstverwaltung, wir dienen gegen Feinde des Königs und wollen keine Engländer niederschlagen!“ Die Kompanien wurden deshalb schleunigst nach einer abgelegenen Kaserne übergeführt, wo sie vorläufig eingeschlossen sind.

Aber auch damit ist's noch nicht genug. Die Behörden müssen zugeben, daß aus dem Arsenal von Curragh etwa 100 000 Gewehre und Kanonen mit bezugehöriger Munition verschwunden sind. Alles das sind Drohstoffe des drohenden Zusammenbruchs der Disziplin im Heere. Die unionistischen Sommerschlächter bemühen sich, den Zwist zu einem unheilbaren zu gestalten, ohne an die furchtbaren Folgen zu denken, die für England daraus erwachsen würden. Die Regierung geht inzwischen entschlossen vor und die obersten Militärbehörden fahren in voller Übereinstimmung mit dem Kabinett in ihren Maßnahmen fort. Das Kriegsministerium erklärt allerdings, daß es sich nur um Vorsichtsmaßregeln zum Schutze von Depots, Waffen, Munition, Vorräten usw. handelt. Es sei nicht beabsichtigt, Truppen zu einem anderen Zwecke nach Auster zu schicken. Es ist jedoch kein Zweifel darüber, daß militärische Maßregeln in größerem Umfange getroffen werden, als zugegeben wird.

Offenbar findet in England eine weitgehende Mobilmachung von Truppen statt. Die Londoner Bahnhöfe sind mit Trainsoldaten und Gepäck angefüllt, und Truppen, darunter Artillerie, marschieren durch die Vorstädte Londons. Es scheint, daß bereits eine militärische Devischenzentur besteht. Ein Blatt will wissen, daß die Regierung beabsichtigt, ungefähr 200 Bataillone gegen die Führer der Austerkrise zu entsenden. Die Verhandlungen sollen auf ein telegraphisches Schlüsselwort hin ausgeführt werden. Die Truppen würden alle strategischen Punkte in Auster besetzen, um die Behörden bei der Ausführung der Verordnungen zu unterstützen.

Natürlich rechnet die Regierung auch mit politischen Zwischenfällen, und sie trifft deshalb Vorkehrungen für eine Parlamentsauflösung. Nach einem langen Kabinettsrat wurde beschlossen, Ministerpräsident Asquith solle den Unionisten (den Regierungsgegnern) den Vorschlag machen, das Parlament aufzulösen und in den Neuwahlen den Wählern drei Geheißvorschlüge über die Selbstverwaltung Irlands, die Trennung von Kirche und Staat in

Wales und die Abschaffung des Mehrstimmrechts vorzulegen. Die Neuwahlen würden Ende Juni oder Anfang Juli vor sich gehen.

Man sieht also, die englische Regierung ist in höchster Verlegenheit. Sie will mit Gewalt Beschlüsse durchsetzen, die die Mehrheit des Parlaments entgegensteht, aber sie hat keine Macht, den Widerstand zu brechen, den sie findet, weil ihre Drohungen verfliegen. Man erinnert sich vielleicht, wie die gesamte Presse in England vom preussischen Zusammenbruch schrie, als einst in Berlin-Moabit Unruhen ausbrachen, denen eine Latrine und Fenster-scheiben zum Opfer fielen. Der „Zusammenbruch“ scheint jetzt in England offenbar zu werden, das sich weder seiner wildgewordenen 200 Bataillone, noch der Austerkrise, die es zum Kampf herausfordern, erschrecken kann. W.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm, der am Sonntag in Berlin der Einweihung der neuen königlichen Bibliothek beizuwohnte, hat seine Kurfürstliche Reise angetreten. Der Monarch begab sich zunächst nach Wien, wo er mit dem großen Kaiser Franz Joseph zusammentraf. Von Wien aus reiste der Kaiser nach Venedig, wo eine Zusammenkunft mit dem König von Italien stattfand.

\* Der Präsident der französischen Republik und die französische Regierung haben durch den Vizepräsidenten Cambon dem Kaiser ihre Anteilnahme an dem freudigen Ereignis in Braunschweig ausgedrückt.

\* Zu der jetzt benutzten deutsch-russischen Brechende wird halbamtlich geschrieben: Für das Verhältnis unter den Großmächten ist es nützlich, daß die heftige Feindschaft zwischen deutschen und russischen Leistungen nachlassen soll. Beide Regierungen sind einig darin, wertvolle Interessen ihrer Völker nicht durch nationalistische Erregungen gefährden zu lassen. Besondere Anlässe zu einer Trübung ihrer freundschaftlichen Beziehungen liegen nicht vor. Die noch unerledigten Wollschmähle (Verhaftung von Veronen unter Spionageverdacht) werden nach den Grundsätzen des geltenden Rechts beigegeben sein.

\* Die Veröffentlichung neuer Dienstbestimmungen für den Brauchgebrauch des Militärs in Preußen und in den Reichslanden steht unmittelbar bevor. Nach dem Vorbild von 1899 scheint das Ergebnis länger sorgfältiger Erörterungen aller in Frage kommenden Dienste und Umstände in einem Kronbefehl festgelegt werden zu sollen.

\* Der schon seit längerer Zeit geplante Wiederaufschluß der antisemitischen Parteien ist jetzt erfolgt. Auf Veranlassung der Vorstände der deutsch-sozialen Partei und der deutschen Reformpartei versammelten sich gegen 200 Vertrauensmänner beider Richtungen im Reichstagsgebäude zu Berlin. In längeren Beratungen, die zuerst getrennt, dann gemeinsam abgehalten wurden, wurde der Aufschluß unter dem Namen deutsch-sozialistische Partei beschlossen. Erster Vorsitzender der neuen Partei wurde der bisherige Vorsitzende der deutsch-sozialen Partei, der frühere Reichstagsabgeordnete Rattmann, Stellvertreter der Vorsitzender Reichstagsabgeordneter Werner (Wersfeld).

### Frankreich.

\* Die Unterzeichnung in der Rochette-Affäre, in die auch die ehemaligen Minister Galloux und Monis verwickelt sind, geht nur langsam vorwärts. Schon jetzt aber hat man den Eindruck, daß auch die parlamentarische Untersuchungskommission, an deren Spitze der Sozialistenführer Jaures steht, das Dunkel, das über die Angelegenheit breitet ist, kaum erhellen wird. Selbst die Mitglieder der Kommission, ja sogar die Freunde Galloux sind der Überzeugung, daß alle Anschuldigungen gegen diesen sich als hinlänglich zeigen. — Frau Galloux' Tat erscheint darum, obwohl sie ein Menschenleben vernichtete, vielen jetzt in milderem Lichte.

### Amerika.

\* Der Schleiter, der über dem Geheimnis der letzten Schlacht zwischen den mexika-

nischen Regierungstruppen und den Rebellen lag, ist nun gelöst. Wie amtlich gemeldet wird, sind die ersten erschlagen worden. — Vielleicht hat dieser Misserfolg dazu beigetragen, den Präsidenten Huerta nachahmlicher zu machen. Jedenfalls hat er erneut die Verhandlungen mit den Rebellen des Präsidenten Wilson aufgenommen, und es scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß es nunmehr zu einer Verständigung kommt.

## Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Freitag, 24. März.

Obwohl das wie immer am letzten Wochentage wenig besetzte Haus nicht allen großen Arbeitstagen weicht, so hat heute die Tagung durch allerlei Kleinram ziemlich lange bis.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas Präsident Dr. Kämpf ein Danktelegramm des Reiches für den Glanz und die Ausdauer der Geburt des braunschweigischen Erbprinzen. Ohne Debatte nahm das Haus das Statut an. Dann wurde die Beratung des Etats zu Ende geführt.

Staatssekretär Dr. Solf hat — allerdings vergeblich — die von den zwei Millionen für die Schutztruppe abgetriebenen 200 000 wieder einzustellen, denn jede Verminderung der Truppe oder Verwendung zu Polizeidiensten könnte für die Entwicklung des Landes unheilvoll werden. Das Haus folgte aber den verneinenden Worten des Abg. Ledebour (soz.).

Eine Reihe von Resolutionen fand dagegen Annahme. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Waldheim (fortschr.), Graf Weizsäcker (soz.), Ledebour (soz.), Erberger (centr.) und Reinath (nat-lib.) wurde ein Geheißwort in erster Lesung erlassen, der bei kolonialen Bahnhäusern die Anlagen, vor allem aber die Konfessionsgesellschaften zu den Kosten heranzuziehen will. Auch der Antrag zum Etat der Schutzgebiete wurde angenommen.

Nunmehr folgte die Beratung von Petitionen.

Eine Petition der Badermänner „Germania“ hat um Schutzes gegen den Boykott und Terror der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. In dreierlei Hinsicht wurden befragt: Abg. Bren (soz.) hielten Vorschlag, worauf Abg. Jrl (centr.) überweisung an Material beantragt; dem stimmten die Abg. Giesberts (centr.) und v. Gräfe (soz.) zu. Nach nochmaligen Bemerkungen der Abg. Bren und Giesberts schlug der Präsident vor, die Abfertigung in der nächsten Woche vorzunehmen.

Dem Reichstagspräsidenten lag am Montag der Geheißwort über die Verlegung der deutsch-russischen Landesgrenze vom Rheinstrom bis zum Bistum vor. Es werden dadurch seit langer Zeit schwebende lästige Streitfragen und Zweifel über die Grenzlinie beseitigt. Außer der Zustimmung des preussischen Landtages ist die Genehmigung des Reiches deshalb erforderlich, weil durch diese

### Regulierung der deutsch-russischen Grenze.

natürlich die Reichsgrenze mit verändert wird. Preußen verliert durch dieses Gesetz etwa drei Dektar Bodenfläche, ein Ausgleich soll aber bei den nächsthöheren Verhandlungen über die Grenze von der Ostsee bis zum Rheinstrom gesucht werden. Die Vorlage wurde in erster und zweiter Lesung ohne jede Erörterung angenommen.

In dritter Lesung fand das Gesetz über die Folgen der Verhinderung wechselseitiger Handelsverträge im Auslande ebenso rasche Erledigung, und in zweiter das Staatsnotgesetz, und zwar mit dem berechtigten Zusätze, daß einer Reihe von Beamten die neuesten Verträge schon vom 1. April ab ausgesetzt werden sollen.

### Regelung der deutsch-russischen Grenze.

Eine längere Erörterung knüpfte sich erst an den Nachtragsetat wegen der Winterfeldischen Grundbesitzverhältnisse. Resolutionen der Budgetkommission forderten die Prüfung des

### Regelung der deutsch-russischen Grenze.

das Landbesitzverhältnisse über Grundstücke — es handelt sich um den Lauch des Grundbesitzes des Kriegsministeriums mit dem Bundesrat v. Winterfeld — haatsrechtlich ebenso behandelt werden wie Kaufgeschäfte. Es wird ferner ein Reichswirtschaftsgesetz verlangt.

nun mit einem Male völlig sicher, daß man das die, kostgesehene, daß ihren Kopf verhält hatte, und läßt mit raschen Griffen die ihre Brust beengenden Knöpfe des häßlichen Mantels.

„Ach, Gott sei Dank! — Ich glaubte fast zu erstickern. Was geschah es? — Sie wissen es also nicht? — Was hält sich nicht bei Ihnen verdeckt? — Sie ist nicht hier gewesen? — Und sie hat Ihnen auch nicht geschrieben?“

„Vergeßend, daß er ein Weib vor sich habe, packte Helmut mit dem Griff des Entsetzens ihr Handgelenk.“

„Was sagen Sie da? — Was ist fort? — Entschoben? — Bei ihrer Schwäche? — Und ganz allein?“

„Sie muß den Verstand verloren haben, die Unglücksfelle! O, daß ich sie doch niemals hätte über meine Schwelle kommen lassen!“

„Selt man ist sie fort? — Dann haben Sie ihre Abwesenheit zuerst bemerkt?“

„Vor einer halben Stunde, als Letzter der Beobachtung gemäß kam, um ihr persönlich den Verlobungsgeld an den Finger zu stecken. Es hatte noch der geliebten Abrede schon am Mittag geschieden sollen, aber unter dem Vorwande, daß sie noch ein paar Stunden schlafen wolle, hatte Eva um Aufschub bis zum Abend gebittet. Als ich um fünf Uhr an ihre Zimmertür klopfte, war sie noch da und gab mir auf meine Frage nach ihrem Befinden eine ganz better klingende Antwort. Bald nachher muß sie sich entfernt haben; aber niemand hat gesehen, wie sie das Haus verließ.“

Gleich den ersten Redner, Abg. Städelin (soz.), mußte der Präsident mehrfach zur Rührung mahnen. Er meinte, die Militärverwaltung habe absichtlich versucht, das Budgetrecht des Reichstags auszufalten. Der Chef des Militärkabinetts habe versucht, sich eine luxuriöse Wohnung auf bequemen Umwegen zu verschaffen.

Wilder in der Form, doch sachlich klar sprachen ihre Reden aus die Abg. Schiffer (nat-lib.) und Gotthein (fortschr.). Staatssekretär Kühn erklärte, das Reichshauptamt habe das Kaufgeschäfte für zulässig gehalten ohne Zustimmung des Reichstages. Der Kriegsminister habe

### keine Verlegung des Budgetrechts des Reichstags.

beabsichtigt. Es wäre zu bedauern, wenn durch diesen Vorfall das Vertrauen des Reichstags über die Verwaltung erschüttert würde.

Auf die Ausführungen der Abg. Ledebour (soz.) und Dose (fortschr.) erwiderte der Staatssekretär, daß die Finanzverwaltung auf dem Standpunkt stehe, nur dann die Genehmigung einzuholen, wenn das Kaufgeschäfte in zwei Kaufgeschäfte aufgeteilt werde.

Kriegsminister v. Falkenhahn bemerkte, daß das Militärkabinet durch die Verfassung nicht ihm, dem Kriegsminister, unterstellt sei, könne er auch keine Verantwortung dafür übernehmen. In der Aussprache beteiligten sich noch die Abg. Gotthein (fortschr.), Ledebour (soz.), Dr. Soehn (Dr.) v. Dieberstein (soz.), Städelin (soz.).

Dann folgte die Annahme der Resolutionen und die Festlegung der Bestimmungen, daß der Reichstag über die Verwendung des Hautes mit zu entscheiden habe. Damit war der Nachtragsetat einstimmig verabschiedet.

Bei der Abstimmung ergab es sich, daß die Sozialdemokraten für einen Etat stimmten.

Bei dem nun folgenden Etat des Reichshauptamtes geriet Abg. Städelin (soz.) in starke Verärgerung, daß ihm das Wort entzogen wurde, denn trotz mehrfachen Rufens „zur Sache“ beiprachte er dauernd das Solium der Einflußnahme und andere Vorkaragen, trat dann aber von der Tribüne ab.

Abg. Bruns (Schönath-Carolath (nat-lib.)) forderte Erhöhung der Veteranenbeihilfen.

Generalmajor v. Langenman führte aus, daß Maßnahmen getroffen seien, um Schäden zu mildern. In besonderen Fällen würden Beihilfen aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds bewilligt.

Für die Veteranen traten ferner die Abg. Baumann (centr.), Rupp (Baden (soz.)), Behrens (wirtsch. Soz.) und Bruchhoff (fortschr.) ein.

Staatssekretär Kühn betonte, daß bei Genehmigung der Veteranenbeihilfen weder nach dem Einkommen, noch nach der politischen Einstellung gefragt würde.

Abg. Dr. Sadelum (soz.) kritisierte, daß durch das Wohlhabende Veteranen die Beihilfe bekämen, arme dagegen noch immer nicht.

Abg. Dr. Urendt (Reichssoz.) bedauerte, daß der Vordränger versucht habe, diese Frage vom Parteistandpunkt aus zu behandeln. Jedenfalls aber müsse der Reichstag die Verantwortung über die Kriegsteilnehmer einlösen.

Eine Resolution der Budgetkommission, die vermehrte Veteranenbeihilfe verlangt, wurde angenommen. Abg. Dr. Urendt (Reichssoz.) verlangte dann eine künftliche Gestaltung und vermehrte Ausprägung der Denkmäler. Zum hundertsten Geburtstag Bismarcks sollte eine besondere Denkmalfeier abgehalten werden. Darauf vertante sich das Haus.

## Von Nah und fern.

**Einrichtung des Giftmörders Hofv.** Giftmörder Hofv. ist im Hof des Gefängnisses zu Frankfurt-Brunnensheim hingerichtet worden. Dopol wurde wegen Giftmordes an seinen nächsten Verwandten am 8. Januar zum Tode und mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Er hat seine Reklamation eingelegt und das Urteil wurde vor einigen Tagen bestätigt.

„Und sie hat nichts zurückgelassen? Keinen Brief? Keine Andeutung darüber, wohin sie sich zu wenden beabsichtige?“

„Niemand! — Sie hat auch nichts mitgenommen als die Kleider, die sie auf dem Leibe trägt — nicht einmal ihre Reisekiste und ihr Portemonaie.“

Helmut drückte beide Hände gegen die Schläfen.

„Varmersinger Gott — wenn sie es doch gewesen wäre! Wenn ich sie mit einem Hurri und mit wenig Schritten hätte erreichen können! — Wissen Sie, welche Leidenschaft Ihre Schwester anhatte? Trug sie ein kurzes, mit Pelzwerk einzelnes Jäckchen und einen grauen, süßeren Rock?“

„Ja — ja —! Sie haben sie also gesehen? — O, sprechen Sie, wo — wo? — Dann ist ja noch Hoffnung, daß wir sie finden.“

„Aber Helmut! Ich hätte den Kopf und starrte mit verzweifelnem Blick vor sich hin.“

„Rein, es ist keine Hoffnung mehr — denn der Weg, auf dem ich sie vor einer langen Zeit, vor mehr als anderthalb Stunden vielleicht, gesehen habe, war der Weg zum Tode.“

„Nunmehr führt zusammen; aber fast im nämlichen Moment schon hatte sie das Grauen wieder abgestreift, das seine Worte in ihr hervorgerufen.“

„Was Sie da vermuten, ist eine grundlose Befürchtung. Eva ist eine viel zu schwache Natur, als daß sie jemals den Mut aufbrächte, sich das Leben zu nehmen. Ich bin ganz sicher, daß sie alles unüberlegt und daß man sie aufgreifen wird, bevor ihr ein Leid geschehen ist. — Aber was beabsichtigen Sie

## Zu feig!

24 | Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Das arme so viel geängstigte Wesen da draußen, das wankend irgend einem vielleicht noch fernem Ziele zustrebte, mochte eine Unglücksfälle und Hilfsbedürftige sein, die seinen Befehl vielleicht dankbar angenommen hätte. Aber weil er sie eine Stunde lang für Eva eingeholt gehalten, fühlte Helmut jetzt bräunliche etwas wie Dak gegen sie und verfolgte sie, ohne sich von seinem Plage zu rühren, mit einem härteren, erbarmungslosen Blick.

Für einen Augenblick, da der Blickschein eines erblichen Schauspielers auf sie fiel, sah er, daß sie ein kurzes, weißbesetztes Jäckchen und einen Rock von jener grauen Farbe anhatte, wie sie für diesen Winter besonders in der Mode war. Dann gewahrte er nur noch, wie sie nach einem kurzen Verweilen der Ermattung oder der Unentschlossenheit in die noch dem Flüsse hinabführende Seitengasse einbog. Und als wäre es ihm mit einemmal unerträglich geworden, hier zu sitzen, sprang er fast im nämlichen Augenblick auf, um seine Felle zu herabhängen und eilig das Lokal zu verlassen.

Sein Helmweg führte ihn in die der Seitengasse entgegengesetzte Richtung, und er sah das Mädchen nicht wieder. Aber die Erinnerung an die zarte Gestalt in dem knappen Bescheidigen ließ ihn nicht wieder los, auch als er längst in der Stille eines Stubensimmers saß und sich mit dem Aufgehob seiner ganzen Energie bemühte, seinen Geist in den verwickelten Gedankenang des philosophischen

Wertes zu zwingen, daß er aus Geratewohl aus dem Bücherstapel gegriffen hatte.

Es mußte sich um eine neue Vor sein, als ihm eines der Mädchen meldete, es sei eine Dame da, die den Herrn Doktor dringend sprechen wollte. Helmut befuhr, sie herbeizuführen und sah eine vermunnte, weibliche Gestalt in einem langen, karierten Radmantel, wie ihn hier in der Stadt die Dienstmädchen zu tragen pflegten, über die Schwelle treten. Von ihrem Gesicht war in der Umhüllung überhaupt nichts zu sehen als ein paar auffallend große Augen, deren seltsames Glänzen den jungen Arzt auf die Vermutung brachte, daß die Frau nicht gekommen sei, ihn an ein Krankenbett zu rufen, sondern daß er in ihr selbst die Patientin vor sich habe.

Es beklemmte ihn, daß sie ohne Gruß neben der Tür stehen blieb, und mit der ruhigen Freundlichkeit, die er immer seinen Kranken gegenüber hatte, fragte er nach ihrem Begehren.

Da kam es in häßlichem Gesäßer aus der Vermummung hervor:

„Verzeihen Sie die Tür, Helmut, daß niemand uns überläßt! Ich wäre verloren, wenn Ihre Mutter etwas von meinem Hiersein bemerkt.“

In höchster Bestürzung war er emporgesprungen.

„Nun? — Sie? — Um des Himmels willen, was ist geschehen?“

„Verzeihen Sie die Tür!“ beharrte sie, „ich verache sonst vor Angst, daß man mich hier bei Ihnen findet.“

Er schloß ihrem Verlangen Folge und schob den Vorhang vor. Und als schloß sie sich



## Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Privat-Drucksachen:  
 Einladungen, Menus  
 Programme, Tanz-  
 Speise- u. Weinkarten  
 Hochzeitszeitungen,  
 : : Festlieder, : :  
 Visit-, Verlobungs- u.  
 Glückwunschkarten,  
 Vermählungs- und  
 : : Traueranzeigen : :  
 Danksagungen etc.

◆  
 Eine  
 vornehm  
 aus-  
 gestattete  
 Druck-  
 sache  
 verfehlt  
 nie ihren  
 Zweck.  
 ◆

Geschäfts-Drucksachen:  
 Formulare, Tabellen,  
 Briefbogen, Kuverts,  
 Rechnungen, Post-  
 karten, Lieferscheine  
 : : Paketadressen, : :  
 Quittungen, Adress-  
 karten, Reise-Avise,  
 Wechsel, Zirkulare,  
 Prospekte, Kataloge  
 Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung .: Billigste Preissetzung  
 Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

## Zur Frühjahrs-Saison

empfehle

die neuesten Moden in

### Rock- und Sakko-Anzügen

Paletots sowie

### Konfirmanden-Anzügen

Saubere Arbeit!

Billige Preise!

**Nikolaus Pollack, Schneidermstr.**

Lomnitzerstrasse, bis a bis von Rüttner's Restaurant.

Bestellungen

auf  
**Zeitschriften**

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Gross-Okrilla.

**Kindergarderobe**

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer enthält 6 Gratis-Beilagen: 1. Muster für Kleider, 2. Muster für Wäsche, 3. Muster für Hüte, 4. Muster für Schuhe, 5. Muster für Accessoires, 6. Muster für Spielzeug.

Preis 25 Pfg. pro Nummer.

# Johannes Röhmer

Dachpappen-Fabrik

**Cunnersdorf bei Medingen (am Bahnhof)**

Post Ottendorf-Okrilla

Tel. Amt Hermsdorf Nr. 24

übernehme alle ins Fach einschlagenden Arbeiten unter langjähriger Garantie

**Klebepappdächer, Holzzementdächer, Kiesklebepappdächer  
 Pappdächer.**

## Asphaltlegen aller Art:

**Keller, Tennen, Kegelbahnen.**

Übernahme sämtlicher Reparaturen.

Feuchte Wände werden durch Isolierung bestens trocken gelegt.

## Zement-Dachziegel

rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt

**Medinger Zementwaren-Fabrik**

Felix Wäntig.

## Gesang-Bücher

in einfacher u. besserer Ausführung  
 für Konfirmanden und Brautpaare

empfeht

**H. Rühle, Buchhandlung**

Ottendorf-Okrilla.

Billige Preise! Grösste Auswahl!

## Kalk

zu Bau- und Düngezwecken

empfeht

**Arthur Katzschmann**

Bahnhof Cunnersdorf.

## WYBERT-TABLETTEN

Leulende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder kräftiger Sinnenorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch richtigen Gebrauch von Wybert-Tabletten vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorhandig in allen Apotheken und Drogerien à Mark 1.-

Niederlage in Ottendorf-Okrilla:  
 Kreuz-Drogerie Fritz Jaefel.

## Spielkarten

empfeht

**Buchhandlung H. Rühle.**

**Meine Bettfedervereinigungsanstalt mit elektrischen Betrieb**

hält sich bei eintretenden Bedarf bestens empfohlen

**Hermann Hauffe, Königsbrück**  
 Dintere Gasse 5.

**Rgl. Sächs. Mil. Verein**  
 Sonnabend, den 28. März

## Kino-Abend

im Gasthof z. schwarzen Ross.  
 Nachm. 1/2 4 Uhr: Kindervorstellung.

Abends 8 Uhr: Nur für Erwachsene.

Hierzu werden die Mitglieder nebst wertigen Angehörigen ganz ergebend eingeladen.

Der Vorstand.

Verpfunde Sonnabend nachmittag  
**2 fette Schweine**

Fleisch Pfund 70 Pfg.  
 sowie gedürrten Schinken und Speck.

Gleichzeitig empfehle zum Hauschlachten meinen transportablen Kessel gegen geringe Leihgebühren.

## Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. - Alles dies erzeugt die echte

**Steckenpferd-Seife**

(Die beste Lilienmilchseife) von Bergmann & Co., Radobitz, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Da-da“ (Lilienmilch-Cream) rote und weiße Haut weiß und weichenweich. Tube 50 Pfg.

## Kleine Wohnung

Stube, Kammer und Zubehör ist per 1. April zu vermieten.

**Max Lesche, Baugeschäft**  
 Cunnersdorf.



## Salem Aleikum Salem Gold

(Gold-mundstück) Cigaretten

**Etwas für Sie!**

Preis Nr. 31 4 5 6 8 10  
 31 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück

Orient Tabak u. Cigaretten-Fabrik  
 Yenidze Dresden, Jnh. Hugo Zietz.  
 Hoflieferant SM d. Königs v. Sachsen

**Trustfrei!**